

Baggersee Niederrimsingen

Positionierung des Vereins
Rimsingen – Lebenswert e.V.
Zur Erweiterung

Derzeitige Vorwürfe an den Verein / die Bürgerinitiative

- Ihr wollt die Fa. Peter „ Platt machen „
- Die Stadt Breisach braucht die Kiespachten und Gewerbesteuerereinnahmen
- Ihr seid gegen alles – Hauptsache dagegen

Unsere tatsächliche Zielsetzung

- Wir wollen unsere Natur und Umwelt für kommende Generationen erhalten
- die Fa. Peter soll für weitere 20 – 30 Jahre weiterarbeiten (allerdings nur bei minimalem Flächenverbrauch)
- Die Stadt Breisach soll unseren Schatz- den Kies – als solchen wertschätzen und und nur sehr begrenzt zum Bestpreis verkaufen
- Eine weitere Annäherung des Sees an die Ortschaft Niederrimsingen muß verhindert werden

Wie kann das gehen

1. Umdenken bei der Vorgehensweise

- vorhandene Ressourcen im See müssen zuerst genutzt werden
- zusätzliche Erweiterungsflächen nur in minimalem Umfang zur Verfügung stellen

3.5 Gebiete für Rohstoffvorkommen

3.5.1 Allgemeine Grundsätze

- (1) G Für den Rohstoffabbau sollen zunächst vorhandene Reserven am Standort in bestehenden Konzessionen ausgeschöpft und die Möglichkeit, den vorhandenen Standort zu vertiefen, genutzt werden. Werden darüber hinaus weitere Abbauflächen benötigt, sollen die Vorranggebiete für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe (Plansatz 3.5.2) herangezogen werden. Wenn diese nicht zur Verfügung stehen, sollen die Vorranggebiete zur Sicherung von Rohstoffen (Plansatz 3.5.3) herangezogen werden.
- (2) G Mit dem Abbau oberflächennaher Rohstoffe in Verbindung stehende temporäre Betriebsanlagen sollen bei Neuaufschlüssen, soweit dies im Einzelfall raumverträglich und nicht durch andere Festlegungen des Regionalplans ausgeschlossen ist, möglichst außerhalb der Vorranggebiete für den Abbau und der Vorranggebiete zur Sicherung errichtet werden, um eine möglichst vollständige Nutzung der Rohstoffvorräte innerhalb der festgelegten Gebiete zu ermöglichen.

28

Plansätze

i. d. F. des Satzungsbeschlusses vom 08.12.2016

- (3) G Der Umgang mit beim Abbau von Kies und Sand ggf. anfallenden nicht verwertbaren Sedimentfraktionen soll an den Gewinnungsstellen so erfolgen, dass die Möglichkeiten einer späteren weitergehenden Tiefenausbeute des Abbaustandorts nicht eingeschränkt werden.
- (4) G Nach Beendigung des Abbaus sollen bestehende mit dem Abbau der Rohstoffe in Verbindung stehenden temporäre Betriebsanlagen zurückgebaut und ihre Flächen rekultiviert und ggf. renaturiert werden.

3.5.2 Vorranggebiete für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe (Abbaugebiete)

- (1) Z In der Raumnutzungskarte sind Vorranggebiete für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe (Abbaugebiete) festgelegt. In den Abbaugebieten sind alle Nutzungen ausgeschlossen, die mit dem Rohstoffabbau nicht vereinbar sind.
- (2) G Der Abbau von oberflächennahen Rohstoffen soll soweit wie möglich innerhalb der Abbaugebiete stattfinden, andere Standorte sollen nur im Ausnahmefall erschlossen werden.
- (3) G Bei allen Abbaumaßnahmen soll eine flächen- und umweltschonende Rohstoffgewinnung erfolgen. Insbesondere bei Nassabbau soll unter Berücksichtigung der wasserwirtschaftlichen und sonstigen fachlichen Belange auf die vollständige Nutzung der Lagerstätten bis zur größtmöglichen Tiefe hingewirkt werden.

3.5.3 Vorranggebiete zur Sicherung von Rohstoffen (Sicherungsgebiete)

- (1) Z In der Raumnutzungskarte sind Vorranggebiete zur Sicherung von Rohstoffen (Sicherungsgebiete) festgelegt. Sie sind ausschließlich zur langfristigen Sicherung der Rohstoffversorgung in der Region vorgesehen. Alle mit einem zukünftigen Rohstoffabbau nicht vereinbare Nutzungen sind darin ausgeschlossen.

Unser Erweiterungsvorschlag

bei 50 m
Parallelverschiebung

4000 qm Fläche

bei 900 m Seelänge
auf Nordseite

3,6 Mio cbm
Abbauvolumen

entspr. 11 Jahre
(bei 330.000 cbm
per anno)

50 m

± 0.00

-80.00

40 m

50 m

-100.00

bei 100 m Tiefe

1400 qm Fläche
zusätzlich

1,26 Mio cbm
Abbauvolumen

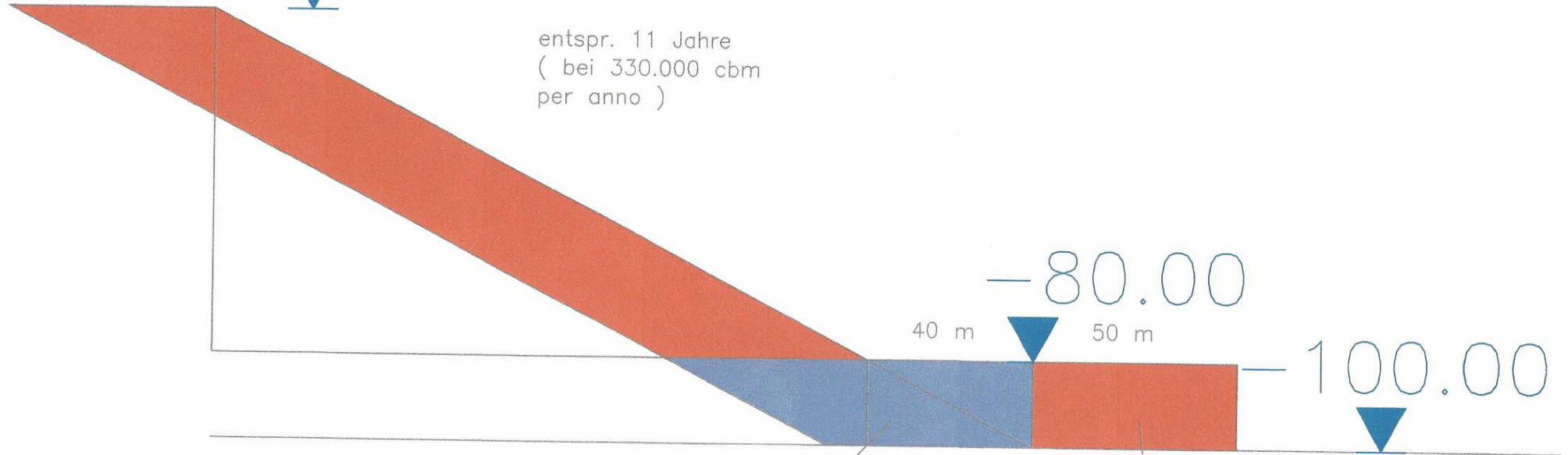
entspr. 3,8 Jahre
(bei 330.000 cbm
per anno)

bei 100 m Tiefe

1000 qm Fläche
zusätzlich

0,9 Mio cbm
Abbauvolumen

entspr. 2,7 Jahre
(bei 330.000 cbm
per anno)



Unsere Fragen

Wieso stellt der Regionalverband 17- 18 ha Wald zur Verfügung um die regionale Rohstoffversorgung zu sichern wenn doch offensichtlich 3-5 ha Wald ausreichend sind ?

**Wieso wird zugelassen, das die Fa. Peter im Jahr ca. 320.000 cbm Kies fördert – wenn davon 40 – 50 % ins Ausland verkauft werden.
Ziel ist doch eigentlich die regionale Rohstoffversorgung zu sichern.**

Eine deutliche Reduzierung der Abbaumenge wäre sinnvoll.

Schneller Profit zu Lasten der Natur kann doch nicht Ziel sein.

2. See weiter vertiefen

Da wir davon ausgehen, dass auch in größeren Tiefen als die genehmigten 80 m erhebliche Kiesvorkommen liegen, sollte zumindest in diese Richtung weiter überlegt werden.

Kann die Kiesentnahme im See ggf. auf 100 m (oder 110 m) Tiefe genehmigt werden?

3. See auf Nordseite erweitern

entspr. vorgestellter zeichn. Darstellung wären hier weitere Abbauvolumen

a.) in Höhe von 3,6 Mio cbm (Seetiefe 80 m) und zusätzlich

b.) von 2,16 Mio cbm (Seevertiefung um 20 m auf 100 m Seetiefe)

Zusammen also 5,76 Mio cbm

Der weitere Abbau wäre dann für weitere

19,22 Jahre gesichert. (Jahresabbaumenge 300.000 cbm)

23,04 Jahre gesichert. (Jahresabbaumenge 250.000 cbm)

Bei einem Flächenverlust von 4,5 ha (50 m x 900 m).

4. Umlagern des Sediments am Seeboden in die geschaffenen tieferen Bereiche

Auf die beschriebene Weise wurde ein Beckenvolumen von über 2 Mio cbm geschaffen. Darin könnten dann die hinderlichen Sedimentablagerung – wie vom Büro Wald- Corbe selbst erläutert - umgelagert werden.

5. Ausbau des Restvolumens im See bis 80 m Tiefe, möglichst auf 110 m Tiefe (Bagger der Fa. Peter ist bis auf diese Tiefe ausgelegt.)

Es wären dann weitere ca. 5 – 8 Mio cbm Kies zu fördern – aus dem Bestandssee.

Je nach Jahresfördermenge also für weitere ca. 18 – 30 Jahre

A + B-Flächen des Regionalplans

